

Konzeption

der Evangelisch- Freikirchlichen Kindertagesstätte Kuhle e.V.

**Kuhlenweg 31
42799 Leichlingen
Telefon 02174 38350
Fax 02174 892254
info@familienzentrum-schatzkiste.de
www.familienzentrum-schatzkiste.de**

**Leitung
Jutta Pfeiffer**

**Trägervorsitzender
Joachim Noß
Weltersbach 9
42799 Leichlingen
Telefon 02174 30145**

Stand 01.08.2015

Inhalt

Wissenswertes über unsere Einrichtung

Situation der Kinder

Kindergartenalltag

Unsere Ziele in der Kindertagesstätte

Inklusion

Konzeption für Kinder unter drei Jahren

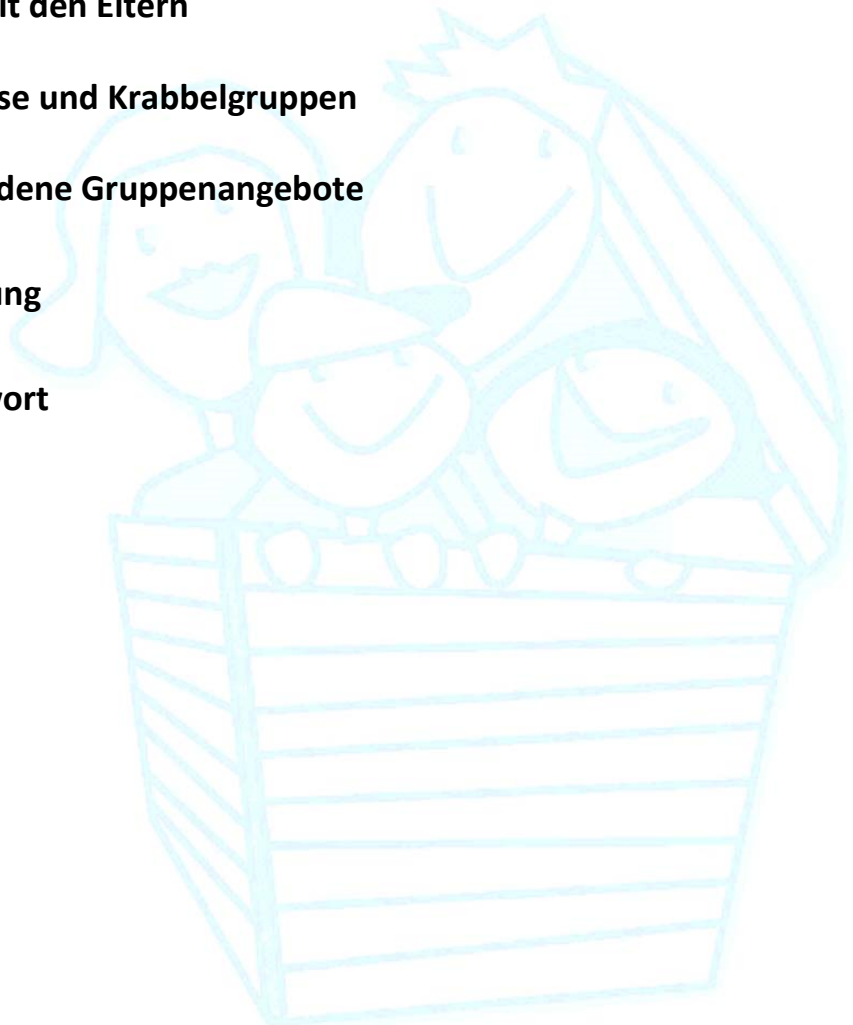
Arbeit mit den Eltern

Spielkreise und Krabbelgruppen

Verschiedene Gruppenangebote

Vernetzung

Schlusswort



Wissenswertes über unsere Einrichtung

Vorgeschichte, Entstehung und Gegenwart des Kindergartens

Im Sommer 1965 bot die kommunale Gemeinde Witzhelden der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Leichlingen-Weltersbach an, die Trägerschaft für einen Kindergarten im Ortsteil Kuhle zu übernehmen. Die Offenheit von Seiten der Gemeinde Weltersbach war groß. Herr Becker und Herr Hausberg, die Vertreter dieser Kirchengemeinde, versuchten eine optimale Lösung für die Kinder in Kuhle zu finden. Es brauchte jedoch noch einige Jahre, bis Klarheit darüber bestand, in welchem Gebäude der Kindergarten untergebracht werden sollte.

Am 1.10.1971 konnte im Gebäude der zwar neuerbauten, aber im Zuge der Gebietsreform vorübergehend leerstehenden Grundschule in Kuhle, der Kindergarten mit zunächst einer, dann kurze Zeit später mit einer zweiten Gruppe beginnen.

Diese Räumlichkeiten standen uns sieben Jahre zur Verfügung. Danach sollte hier die Förderschule für Geistige Entwicklung des Rheinisch Bergischen Kreises untergebracht werden. Für den Kindergarten Kuhle bedeutete das, dass ein Neubau notwendig wurde. Auf dem Grundstück nebenan erstellte die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Weltersbach ohne staatliche Unterstützung ein Gebäude für Kindergarten, Gemeindegemeinschaft und die Zentrale des Gemeindejugendwerkes des Landesverbandes Rheinland. Ein Großteil der Bauarbeiten entstand in Eigenleistung der Gemeindeglieder.

Durch den zunächst geringeren Bedarf an Kindergartenplätzen wurde eine eingruppige Einrichtung gebaut. Jedoch stieg der Bedarf durch großen Zuzug nach Witzhelden und Kuhle, so dass der Kindergarten 1986 um eine und 1991 nochmals um eine weitere Gruppe erweitert wurde, wofür auch wiederum An- und Umbauten notwendig wurden. Im Jahr 1999 wurde der Kindergarten in eine Kindertagesstätte umfunktioniert, in der bis zu 20 Kinder über Mittag bleiben konnten. 2004 gab es als weitere Betreuungsmöglichkeit für Kindergartenkinder: der „Kindergarten am Block“ von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

2009 wurde die Einrichtung auf vier Gruppen erweitert. Seit KiBiz (Kinderbildungsgesetz) bieten wir den Gruppentyp I und den Gruppentyp III an; d.h. wir nehmen Kinder ab zwei Jahren auf und bieten allen Kindern drei verschiedene Betreuungsformen an: 25 Stunden, 35 Stunden, 45 Stunden in der Woche. Mittlerweile nehmen täglich 70 Kinder unser Mittagessen in Anspruch.

Für die Schulkinder gab es seit dem 1.8.2000 die Möglichkeit an schulfreien Tagen, sowie vor und nach dem Schulunterricht in die Tagesstätte zu kommen. Eine eigenständige Gruppe von 20 Schulkindern hatten wir vom 1.8.2003 bis 31.7.2007. Seit dem 1.8.2007 besuchen die Schulkinder die Offene Ganztagschule (OGATA) in der Grundschule.

Seit Juli 2008 sind wir ein zertifiziertes Familienzentrum NRW und tragen seitdem den Namen „Familienzentrum Schatzkiste“.

Im Mai 1986 entstand aus kleinen Gemeindeanfängen die selbstständige Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Leichlingen-Kuhle. Die Trägerschaft der Kindertagesstätte wurde von der Gemeinde Weltersbach an die Gemeinde Kuhle übergeben. Diese gründete einen eingetragenen Verein, der schließlich als „finanzschwacher Träger“ vom Landesjugendamt anerkannt wurde.

Einmal jährlich findet eine Mitgliederversammlung statt. Sie ist als oberstes Organ des Vereins insbesondere zuständig für

- die Aufnahme von Mitgliedern
- Wahl des Vorstandes
- Abnahme des Jahresabschlusses, sowie Entlastung des Vorstandes

- Satzungsänderungen
- Beschluss der Auflösung

Der Vorstand des Vereins besteht aus drei Personen, dem Vorsitzenden, sowie zwei Stellvertretern.

Der Vorstand trifft sich regelmäßig, ca. sechsmal jährlich, um die Belange der Tageseinrichtung zu erörtern und zu entscheiden. Die Leitung nimmt an diesen Zusammenkünften in beratender Funktion teil, um die Verbindung zum Mitarbeiterteam zu gewährleisten.

Unser christliches Selbstverständnis

Für uns als Kindertagesstätten Team ist der christliche Glaube die Basis unserer Arbeit. Von dieser Grundlage aus gestalten wir unseren Alltag, unsere Beziehungen zueinander und unsere Achtung vor der Schöpfung. Besonders wichtig ist uns, hinter der Schöpfung den Schöpfer zu sehen.

Wir vermitteln den Kindern das Gottesbild von einem liebenden Vater. Zu ihm können wir zu jeder Zeit kommen und mit ihm sprechen. Durch die biblischen Geschichten von Jesus lernen die Kinder, was Vertrauen und Wertschätzung heißt. Jesus Christus zeigt uns, wie wir miteinander umgehen und Frieden stiften können. Wir bringen die Lebenserfahrungen der Kinder in Bezug zu den Geschichten der Bibel. Wir wünschen uns, dass die Kinder Christsein als etwas Natürliches und Fröhliches erleben. Mit Begeisterung singen die Kinder Lieder von Gott und danken ihm für seine Liebe und Zuwendung. Auch das Dank- und Fürbittegebet gehört zu unserem Kindergartenalltag. Weniger das Wissen und Reden von Gott als vielmehr das Spüren und Erleben macht unsere Atmosphäre aus.

Die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Leichlingen-Kuhle

Die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Leichlingen-Kuhle möchte gern Kirche für alle sein. Von daher war es für die Mitglieder selbstverständlich, die Trägerschaft des Kindergartens zu übernehmen. Das besondere Anliegen der Gemeinde Kuhle ist, Kindern und Jugendlichen, der ganzen Familie, Senioren eingeschlossen, einen Begegnungsraum zu schaffen, wo Glaube miteinander gelebt und erfahren wird. Die Gemeinde lädt gern zu ihren Veranstaltungen ein und ist offen für Interessierte. Im Laufe des Jahres finden immer wieder Begegnungen zwischen Gemeinde und dem Familienzentrum statt, zum Beispiel in den Kindergartengottesdiensten, beim Sommerfest und der Weihnachtsfeier. Dadurch, dass das Familienzentrum und die Gemeinde „unter einem Dach“ leben, stehen die Gemeinderäume dem Familienzentrum für besondere Anlässe und Großveranstaltungen zur Verfügung.

Die Kinder, die im Familienzentrum aufgenommen werden, können jeder Konfession oder gar keiner angehören.

Die Gemeinde möchte nicht Werbung für sich selbst machen, sondern zu einem Leben mit Gott einladen. Wie für alle Freikirchen gilt auch für die Gemeinde Kuhle, dass die Bibel Grundlage für den Glauben ist.

Zur Gemeinde Leichlingen-Kuhle gehören etwa 100 Mitglieder und ein ebenso großer „Freundeskreis“.

Als jüngste der drei Leichlinger Baptistengemeinden ist die Gemeinde Kuhle - nicht nur wegen der fast 30 Jahre ihres Bestehens, sondern auch wegen des relativ niedrigen Durchschnittalters der Besucher – eine spürbar junge Gemeinde. Mitglied der Gemeinde kann jeder werden, der sich auf Grund seines persönlichen Glaubens an Jesus Christus taufen lässt. Die Gemeinde erhebt keine Kirchensteuer, sondern finanziert sich ausschließlich durch Spenden. Zum freikirchlichen Selbstverständnis gehört auch, dass sich jeder mit seinen Begabungen ehrenamtlich einsetzt, damit Gemeinde lebendig und einladend ist.

Beschreibung der Einrichtung

Das Familienzentrum besteht aus vier Gruppen mit insgesamt 85 Kindern. Jede Gruppe hat einen eigenen Gruppenraum, einen Gruppennebenraum, eine eingebaute Kinderküche und einen Waschraum. Drei Gruppen verfügen für die U3 Kinder über einen Schlafraum. Die Gruppen sind ausgestattet mit einer Puppenecke, einem Bauteppich, einem Lese- und Kuschelbereich, und/oder einer Werkstatt, bzw. Werkbank, einem Experimentiertisch, einem Tisch zum Malen und Basteln und einer Hängematte.

Zur Bewegungsförderung, zum Theaterspielen und für viele andere Projekte steht allen vier Gruppen ein großer Mehrzweckraum zur Verfügung.

Für Therapien und Gespräche gibt es einen gesonderten Raum. Außerdem nutzen wir mit der Gemeinde Räume für das Café und die Seminararbeit. Auch die Krabbelgruppen und Spielkreise haben eigene Räume.

Das große Außengelände wurde 2004 saniert und neu angelegt. Zum Buddeln, Matschen und Gestalten dienen die Sandkästen. In einem Kiesbeet sammelt sich das Regenwasser, bzw. wird mit dem Schlauch Wasser eingelassen. In einem größeren Sandbereich stehen eine Kletterburg und eine lange Rutsche. Zum Spielen in kleineren Gruppen laden die Spielhäuser, das „grüne Klassenzimmer“, der Weidentunnel und nicht zuletzt die angelegte Hecke ein. Für die Zweijährigen ist ein eigener Spielbereich entstanden, wo sie rutschen und klettern können. Auf der großen Terrasse stehen den Kindern verschiedene Fahrzeuge zur Verfügung. Die Rasenfläche wird zum Ballspielen und für größere Gemeinschaftsspiele benötigt. Jede Gruppe hat einen eigenen Blumen- und Gemüsegarten.

Das Team

Zu unserem Team gehört die Leiterin des Familienzentrums. In den vier Gruppen arbeiten Fachkräfte nach dem vorgegebenen Stundenkontingent des KiBiz Gesetzes. Dazu kommen für kurze Zeit mehrmals im Jahr Praktikanten der Fachschulen für Sozialpädagogik.

Die raumpflegerischen Arbeiten werden in unserem Haus von einer Reinigungsfirma versehen. In der Küche arbeiten drei Frauen in Teilzeit: unsere Köchin und zwei Spülfrauen. Eine hat das Down Syndrom und dadurch einen Integrationsplatz. Die Gemeinde hat für das gesamte Anwesen eine Hausmeisterin eingestellt.

Als pädagogisches Team treffen wir uns in regelmäßigen Abständen (mindestens zweimal im Monat) zur Besprechung aller anliegenden Themen. Wir tauschen Ideen aus, planen Aktionen und Feste und erörtern pädagogische Fragen. Neben diesen „großen“ Teambesprechungen treffen sich die einzelnen Gruppenteams wöchentlich. Dort werden die Gruppensituationen besprochen, um daraufhin die Planung und die Schwerpunkte der nächsten Zeit zu erarbeiten.

Einmal im Jahr fahren wir zur Mitarbeiterklausurtagung über 2 Tage. Gemeinsam wird das Thema und der Referent festgelegt.

Um eine gute Arbeitsatmosphäre zu behalten, legen wir Wert auf offene Gespräche. Wir wollen einander achten, ermutigen und unterstützen. Jede Mitarbeiterin soll sich entsprechend ihren Begabungen einsetzen und entfalten können.

Aufnahmeverfahren

Das Kindergartenjahr beginnt am 01. August des jeweiligen Jahres. Die Anmeldemöglichkeiten bestehen ganzjährig. Mit dem örtlichen Jugendamt wird nach der Bedarfsklärung über unser Stundenkontingent verhandelt. Es wird abgesprochen, wie viele Kinder unter drei Jahren aufgenommen werden können, wie viele Plätze wir mit 25, 35 und 45 Stunden anbieten können. Kinder mit besonders schwierigen Familiensituationen werden bevorzugt aufgenommen. Auch Kinder, deren Eltern Mitglieder unserer Kirchengemeinde sind und deren Geschwister unsere Einrichtung besuchen, bzw. besucht haben, bekommen einen Vorrang.

Nachdem die Aufnahmen entschieden sind, erhalten die Eltern im Januar/Februar des Jahres eine schriftliche Zusage und einen Aufnahmevertrag.

Situation der Kinder

Die Lebenssituation der Familien

Wir erleben, dass die meisten Kinder, die unser Familienzentrum besuchen, aus einem intakten Elternhaus kommen, in dem auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen wird. Die Mütter sind überwiegend zu Hause oder teilzeitbeschäftigt. Fast alle Kinder haben Geschwister. Die Familien leben meist in Einfamilienhäusern. Ein Teil der Kinder lebt mit den Großeltern in unmittelbarer Nähe zusammen.

Etwa 72% der Eltern unserer Kinder sind Mitglied der evangelischen oder katholischen Kirche. 5% sind Mitglied einer evangelischen Freikirche, 3% gehören einer anderen Konfession an und wiederum 20% gehören keiner Kirche an.

Das Umfeld der Einrichtung

Das Gemeindezentrum der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde und das Familienzentrum Schatzkiste ist am Rande der kleinen Ortschaft Kuhle/Höhscheid gebaut. Nebenan befindet sich die Förderschule für Geistige Entwicklung. Um das Gemeindezentrum herum stehen einige kleine Einfamilienhäuser. Viele Leute im Dorf haben einen Bezug zum Familienzentrum und freuen sich, wenn wir sie zu den verschiedenen Angeboten einladen. Die eine oder andere ältere Person ist uns auch schon zur „Kindergartenoma“ geworden, die wir besuchen und der wir ein Lied singen.

Wir schöpfen alle Möglichkeiten dieser ländlichen Gegend aus, um den Kindern interessante Dinge zu zeigen, wie z.B. das Heranwachsen der Tiere (Küken, Gänse, Fohlen, Kälber, Lämmer).

Kindergartenalltag

Exemplarischer Tagesablauf

Die Kinder, deren Eltern für sie 35 oder 45 Wochenstunden gebucht haben können ab 07.00 Uhr, die Kindergartenkinder mit 25 Stunden können ab 07.30 Uhr aufgenommen werden. Bis 08.15 Uhr treffen sich alle ankommenden Kinder in zwei der vier Gruppen. Manche Eltern nehmen sich Zeit um ein Spiel zu machen oder ein Buch vorzulesen, manche Kinder essen ihr Frühstücksbrot.

Um 08.15 Uhr gehen die Kinder in ihre eigenen Gruppen.

Die Kinder haben zunächst im Freispiel viele Möglichkeiten, sich nach ihren Bedürfnissen zu betätigen. Sie können sich in Nischen und Nebenräumen zurückziehen oder auch mit einer Kleingruppe etwas Gemeinsames erleben, bzw. gestalten.

Manche Kinder lieben es, kreativ zu sein. Sie malen und basteln nach eigenen Vorstellungen. Andere nehmen die Angebote wahr, die wir ihnen machen. Auch können sie nach Absprache an gruppenübergreifenden Projekten teilnehmen oder sich mit Freunden der Nachbargruppe treffen.

An den Vormittagen gibt es unterschiedliche Angebote für die Kinder, um sie in ihrer geistigen, körperlichen und sozialen Entwicklung zu fördern. Die Vorschulkinder treffen sich wöchentlich zu gesonderten Themen. Für die jüngeren Kinder gibt es auch besondere Angebote und Aktionen, z.B. die Sprachförderung, die wir „Frau Zunge“ nennen. Die Gruppen haben einen „Waldtag“ und sind fast bei jedem Wetter an diesem Tag für mehrere Stunden im Wald. An einem anderen Tag treffen sich die Kinder in Kleingruppen zur Bewegungsförderung im Turnraum. Einmal in der Woche gibt es „Kindergartenmüsli“ von den Kindern selbst zubereitet. Freitags treffen sich alle Kindergartenkinder zum Wochenabschluss in der Kirche und erleben dort einen kleinen Gottesdienst. Honorarkräfte bieten den Kindern Flötenunterricht und Englischunterricht an.

Das Frühstück wird überwiegend gemeinsam eingenommen. Anschließend gehen die Kinder nach draußen auf den Spielplatz oder in den Wald. Zum Ende des Vormittags gibt es oft einen gemeinsamen Abschluss mit Programm, d.h. es wird gesungen, gespielt, Geschichten gehört, zum Thema etwas Interessantes gemacht.

Die Abholzeit für die Kinder mit 25 Stunden ist von 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr. Die Kinder mit 35 Stunden können bis 14.00 Uhr und die Kinder mit 45 Stunden bis 16.30 Uhr bleiben.

Um 12.45 Uhr bieten wir ein Mittagessen an. Das Mittagessen wird in unserem Haus täglich frisch gekocht.

In der verbleibenden Nachmittagszeit werden die Gruppen zusammengelegt. Wir bieten den Kindern Räume zur Ruhe an, lesen Bücher vor, nutzen je nach Wetterbedingungen die Möglichkeiten auf dem Spielplatz. Um 15.00 Uhr gibt es eine kleine Zwischenmahlzeit. Wichtig ist uns die persönliche Zuwendung jedes einzelnen Kindes. Die Kinder genießen dieses Zusammensein.

Höhepunkte im Lauf des Kindergartenjahres

Für jedes Kind ist es ein Höhepunkt, seinen Geburtstag im Kindergarten zu feiern. An diesem Tag haben die Kinder einen besonderen Kopfschmuck auf, sitzen auf dem „Geburtstagsstuhl“, finden ihren Essplatz besonders vor und laden sich Freunde als Tischnachbarn ein. Im Stuhlkreis wünscht sich das Geburtstagskind, was miteinander gemacht werden soll.

Es gibt jedes Jahr wiederkehrende Feste, die wir mit den Kindern besprechen, vorbereiten und feiern: Das Erntedankfest, das Laternenfest, die Nikolausfeier, Weihnachten, das Verkleidungsfest, Ostern und das Sommerfest. Diese Höhepunkte im Kindergartenjahr beschäftigen uns sehr intensiv. Die Kinder freuen sich schon lange darauf und sind immer ganz aufgeregt. Vor Ostern und zum Erntedankfest finden in unserer Kirche gemeinsame Feiern statt. Zum Laternenfest besuchen wir die Bewohner des Altendorfes „Pilgerheim Weltersbach“. Die Nikolausfeier wird in jeder Gruppe erlebt.

Zum Weihnachtsfest und zum Sommerfest üben die Vorschulkinder ein Musical ein, welches dann für Eltern und Freunde des Familienzentrums aufgeführt wird.

Karneval wird im eigentlichen Sinne bei uns nicht gefeiert. Wir wählen allerdings in den Wochen zuvor ein Thema aus, das mit einem Verkleidungsfest als besonderen Höhepunkt abschließt. Was unserer Einstellung widerspricht ist, wenn die Kinder als Hexen, Teufel und Zauberer verkleidet kommen.

Alle zwei Jahre laden die Kinder an einem Samstagvormittag ihre Väter ein. Nach einem gemeinsamen Einstieg, meist unter einem Thema, z.B. „Piraten“ oder „Goldgräber“ können die Kinder mit ihren Vätern an verschiedenen Workshops teilnehmen, wo gebastelt, gesägt, experimentiert oder gespielt wird.

Im anderen Jahr werden die Großeltern zum Frühstück eingeladen. An so einem Oma-Opa-Tag wird gemeinsam gespielt, vorgelesen und gebastelt. Zum Abschluss zeigen die Kinder ein besonderes Programm für die Großeltern.

Wir gestalten unseren Kindergartenalltag, indem wir mit den Kindern und für die Kinder Themen und Projekte planen, die mit der Erlebniswelt und den Interessen der Kinder in Verbindung stehen. Dafür investieren wir gern Zeit, weil wir darin unsere pädagogische Arbeit anschaulich zum Ausdruck bringen möchten. Die Themen gehen jeweils über mehrere Wochen und werden oft mit einem besonderen Höhepunkt abgeschlossen, wie z.B. einem Ausflug oder einer eigenen Ausstellung, einem Fest.

Für die Vorschulkinder ist die Abschlussfahrt ein besonderes Erlebnis. Wir fahren in ein Jugendheim und übernachten dort. Die Kinder lernen selbst auf ihr Eigentum zu achten und sich zu organisieren (Kleidung, Bettwäsche). Die 2 Tage sind ausgefüllt mit vielen Aktivitäten, wie Geländespiel, grillen, Nachtwanderung, basteln, spielen und verkleiden zum Thema „Leben auf der Burg“.

Unsere Ziele

Bildungsziele

Das erste Jahr im Kindergarten

Bevor der Besuch der Kindertagesstätte beginnt, werden die Eltern mit ihrem Kind eingeladen. Das Kind kann mit dem Elternteil für einen Vormittag oder für ein paar Stunden bleiben und am Gruppengeschehen teilnehmen. Das Kind lernt seine Gruppe, die Erzieher und die anderen Kinder kennen. Die Eingewöhnung findet nach dem Berliner Modell statt.

In den ersten Tagen der Kindergartenzeit achten wir darauf, den Übergang so leicht wie möglich zu machen. Das ist bei jedem Kind ganz unterschiedlich. Ein Kind braucht noch eine Zeit mit der Mutter/ dem Vater für ein Spiel oder zum Vorlesen eines Bilderbuches. Ein anderes Kind hat es leichter, wenn die Mutter/ der Vater sich gleich verabschiedet. Die Mitarbeiter bleiben mit den Eltern im Gespräch und tauschen sich über die Eindrücke aus.

Für das Kind beginnt ein ganz neuer Lebensabschnitt: es erlebt neue Spielfreunde, Räume, Spiel- und Bastelmaterialien, Tagesabläufe, Regeln, Ordnungen....

Wir lassen dem Kind Zeit seine Welt zu entdecken. Das ist vorrangig vor Projekten und angeleiteten Beschäftigungen. Das Kind gibt das Tempo an, wann es dafür offen ist.

Im ersten Jahr, d.h. besonders in den ersten Monaten, ermüden die Kinder auch sehr schnell. Wir nehmen darauf Rücksicht und bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten an. Manche Kinder schlafen auch schon einmal eine Stunde vor dem Mittagessen.

Nicht alle Kinder sind zu Beginn der Kindergartenzeit trocken. Die Eltern geben uns Windeln und Kleidung mit. Bei Bedarf wickeln wir die Kinder. Manche Kinder lernen sehr schnell die Toilette zu benutzen, andere brauchen eine längere Zeit. Auch über diesen Bereich bleiben wir mit den Eltern im Gespräch. Wir freuen uns, wenn die Kinder es im ersten Jahr schaffen selbstständig zu werden, sich selbst an und auszuziehen, zur Toilette gehen, zu essen, den Weg zum Spielplatz schaffen und sich im Haus orientieren können.

Das letzte Jahr im Kindergarten

Die Kinder im letzten Kindergartenjahr bekommen besondere Aufmerksamkeit, Förderung und Angebote. Wir beobachten jedes einzelne Kind in Bezug auf Stärken und Schwächen und sprechen im Team über die pädagogischen Möglichkeiten. Dabei beziehen wir die Eltern mit ein. Unser Ziel ist es, jedes Kind so gut wie möglich auf die Schule vorzubereiten. Auch wenn uns das vom ersten Kindergartenjahr an wichtig ist, fördern und fordern wir eine altersgemäße Selbstständigkeit, Konzentration und Sozialisation. Die Methoden sind vielfältig. Es gibt viele Möglichkeiten im normalen Kindergartenalltag diese zu erlernen. Darüber hinaus bieten wir den Kindern einmal wöchentlich eine Kleingruppe an. Hier arbeiten wir projekt-, bzw. themenorientiert. Z.B. wird getöpft, gesägt, genäht, gekocht oder musiziert oder über Themen wie Naturschutz oder Körperpflege gesprochen.

Im Sinne der Erlebnispädagogik sind wir mit den Maxis auch öfter unterwegs zu Ausflügen und Besichtigungen. Wir nehmen kulturelle Angebote wahr, fahren ins Theater und zu Museen. Gemeinsam mit der Polizei machen die Kinder den „Fußgängerpass“. In Zusammenhang mit der Verkehrserziehung besuchen wir die Polizeistation in Wermelskirchen.

Auch das Thema „Feuer“ wird jedes Jahr mit den Vorschulkindern erarbeitet. Ein Besuch bei der Feuerwehr und Gespräche über das Verhalten im Notfall informiert die Kinder und macht sie handlungsfähiger.

Förderung des Einzelnen

Unser Wunsch ist es, dass jedes Kind bei uns durch Worte, Gestik und Mimik Zeit und Freundlichkeit erfährt:

Du bist wichtig, du bist wertvoll, du bist einmalig, du kannst etwas.

Wir merken, dass unsere Kinder gern Lieder singen, die gerade diese Botschaft enthalten.

Wir wollen ihr Selbstbewusstsein und ihr Vertrauen stärken. Wir wünschen uns, dass die Kinder ihre Meinung sagen, dass sie sich trauen „nein“ zu sagen, wenn, sie z.B. nicht mitmachen oder angefasst werden wollen.

Wir erleben, dass Kinder oft viel mehr können, als Erzieher und Eltern ihnen zutrauen. Daher ist uns ein bewusstes Begleiten in die Selbstständigkeit wichtig. Damit die Kinder immer mutiger werden, sollen sie bei uns die Möglichkeit haben, etwas Neues auszuprobieren und zu experimentieren.

Wir Mitarbeiter nehmen uns viel Zeit zur Beobachtung der Kinder, sehen, wo besondere Begabungen und Schwächen liegen und überlegen im Teamgespräch und mit den Eltern wie die beste Förderung innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte aussieht. Wir wollen, dass die Kinder uns Mitarbeiter als Ansprechpartner erleben, die sie verstehen, die zu ihnen halten und sie motivieren.

Partizipation

Demokratisches miteinander heißt, dass Kinder im Kita Alltag beteiligt werden. Sie lernen immer besser ihre Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu artikulieren und in die Gruppe einzubringen. Lösungen sollen gemeinsam gefunden werden. Die Erzieher sind dabei Vorbild und unterstützen beim Üben dieser Verhaltensweisen. Wir entscheiden mit den Kindern gemeinsam was wir heute machen, welches Thema wir haben. Wir besprechen Regeln, und Konsequenzen bei Nichteinhaltung und helfen uns gegenseitig.

Kognition

Der Bildungsauftrag im Familienzentrum wird wahrgenommen, indem wir den Kindern Reize bieten, sie neugierig machen auf neues Wissen. Wir gehen zum einen auf die Erlebniswelt der Kinder ein, erweitern das Sachwissen und veranschaulichen Zusammenhänge. Zum anderen machen wir die Kinder auch mit Themen bekannt, die außerhalb ihres Erfahrungsbereiches liegen, z.B. der Sternenhimmel, alle Kinder dieser Welt, Unterwasserwelt...

Wir greifen die natürliche Entdeckungsfreude der Kinder auf, lassen die Kinder experimentieren, beobachten und prüfen und lassen ihnen Zeit, gemachte Erfahrungen und gefundene Lösungen solange zu wiederholen, wie sie Spaß daran haben. Dafür stellen wir den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung. So erlernen die Kinder naturwissenschaftliches Grundwissen.

Sprachförderung

Wir sehen es als einen wichtigen Bildungsauftrag an, die Sprache der Kinder zu fördern. Durch vielfältige Erzählmöglichkeiten fördern wir die Redefreudigkeit. Dies kann während des Spielens, bei gemeinsamen Mahlzeiten oder im Morgenkreis sein.

Der Wortschatz der Kinder erweitert sich durch die altersgemischte Gruppe, durch Vorlesen von Bilder- und Geschichtenbüchern, durch Heranführen an Projekte, durch Sachbücher und Lexika.

In Kleingruppen bekommen die jüngeren Kinder Sprachförderung, die wir „Frau Zunge“ nennen. Einen Schwerpunkt legen wir auf die Mundmotorik und machen dafür besondere Übungen. In unserem Haus nehmen alle Vorschulkinder an dem Screening BISC teil. Wenn sich herausstellt, dass ein Kind im Phonologischen Bewusstsein Schwierigkeiten hat, bieten wir die Fördergruppe „Hören, lauschen, lernen“ an. Es ist ein Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Dieser Kurs wird über 20 Wochen an je 5 Wochentagen, für je 20 Minuten angeboten.

Natur- und Umweltbewusstsein

Auf Grund der ländlichen Lage sind wir als Familienzentrum sehr eng mit der Natur verbunden. Die Kinder machen fast täglich Naturerfahrungen. Jede Gruppe hat innen Pflanzen und außen ein eignes Beet. Hier werden die Kinder angeleitet zum Säen, Gießen und Pflegen von Blumen und Gemüse. Sie beobachten mit großem Interesse das Wachstum der Pflanzen.

Bei Ausflügen in die nächste Umgebung werden weitere Erfahrungen mit Wiesenblumen, Getreide, Büschen und Bäumen und deren Früchte gemacht. Z.T. werden die Naturmaterialien gesammelt, getrocknet und auch gestalterisch verarbeitet.

Unsere Kinder können Tiere aus nächster Nähe beobachten. Die Nachbarn haben Hühner, Gänse, andere haben Pferde, Küken, Schafe und vieles mehr. Mitunter gehen wir in die Ställe und füttern die Tiere.

Uns ist wichtig, dass die Kinder Achtung vor der Schöpfung Gottes bekommen. Weder die kleine Blume, noch der Käfer sollen zertreten werden.

Ein verantwortliches Denken für unsere Umwelt ist uns eine Selbstverständlichkeit. Wir versuchen z.B. Energie zu sparen, Müll zu vermeiden, zu sortieren, achten bei Klebe- und Bastelmaterialien auf Umweltverträglichkeit und gehen kreativ mit Materialien um, die eigentlich schon Abfallprodukte sind. Die Kinder werden an das Thema „Bewahrung der Umwelt“ herangeführt durch Gespräche, Spiele und Aktionen. Sie werden sensibilisiert, nehmen unser umweltbewusstes Handeln wahr und übernehmen es.

Kreativität und Phantasie

Kreative Kinder sind für uns die, die aus sich heraus, ohne Vorgabe und Anleitung, Ideen entwickeln und sich beschäftigen, die mit einfachen Materialien etwas gestalten und die ihre Gedanken- und Gefühlswelt äußern können.

Besonders kreativ erleben wir die Kinder beim Rollenspiel, beim Werken und Basteln und beim „Musik machen“.

Beliebt sind bei den Kindern Phantasiegeschichten, die sie selbst erfinden oder nach unserem Anfang weitererzählen. Wir wollen die unterschiedlichen Begabungen zur Entfaltung bringen und die Kinder nicht einengen.

Wir legen deshalb so viel Wert auf Kreativität, damit die Kinder im späteren Leben lernen, selbstverantwortlich ihre Zeit zu gestalten, nicht der Langeweile, dem Konsum und der Sucht zu erliegen. Wir glauben, dass im Kindergartenalter Lebensmuster angelegt werden, die das spätere Leben stark beeinflussen.

Musik

Bei uns wird täglich viel gesungen. Wir Mitarbeiterinnen lieben die Musik und merken, welche positive Wirkung sie auf die Kinder ausübt. Sie dient der Gemeinschaft, dem Ausdruck der Gefühle und verschafft eine frohe Atmosphäre. Besonders gern haben die Kinder Musik mit Bewegung, d.h. Tanz, Musical und Bewegungsübungen. Kinder ab 5 Jahren haben die Möglichkeit in einer „Music Kids“ Gruppe mitzumachen. Für die vier- und fünfjährigen Kinder bietet die Musikschule in unserem Familienzentrum die „Musikalische Frühförderung“ an.

Die rhythmischen Instrumente setzen wir ganz unterschiedlich ein zur Begleitung von Geschichten und Liedern und auch zur „Stilleübung“ und Entspannung.

Wir lernen verschiedene Instrumente kennen, aufeinander zu hören und zusammen Musik zu machen. Da einige Eltern unserer Kinder auch Instrumente spielen, beziehen wir diese in unsere Arbeit mit ein.

Bildungsdokumentation

Zu unserem pädagogischen Konzept gehört es, die Kinder bewusst zu beobachten und dies auch schriftlich fest zu halten. Seit 2003 sieht das Kinderbildungsgesetz eine Bildungsdokumentation über jedes Kindergartenkind vor. Es geht darum, die Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz des Kindes festzustellen. Durch die halbjährige Dokumentation können Erzieherinnen/Erzieher und Eltern die Weiterentwicklung des Kindes erkennen. Die Eltern haben die Möglichkeit sich über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren. Wir bieten „Elternsprechtage“ an. Zum Abschluss der Kindergartenzeit wird ein Bericht verfasst. Aus Datenschutzgründen liegt dieser allein in Elternhand. Sie können ihn an die Lehrperson ihres Kindes weitergeben.

Sozialerziehung

Verhalten im sozialen Miteinander

Wenn Kinder neu in den Kindergarten kommen, sind sie herausgefordert, sich auf eine Gruppe von ca. 20 - 25 Kindern einzustellen. Es entstehen Freundschaften, die für kurze oder längere Zeit halten. Wir unterstützen die Kontakte, den Aufbau und das Erleben sozialer Bezüge. Notwendig ist auch zu lernen, die eigenen Bedürfnisse zurückzustellen, abwarten und tolerant sein zu können. Die Kinder erfahren, dass abgesprochene Regeln eingehalten werden müssen, um miteinander gut auszukommen.

Eine andere Erfahrung ist, dass sich Kinder mitunter auch nicht mögen, dass sie sich streiten und unterdrücken. Wir sehen Streit als etwas Normales im Leben an und verzichten auf ständige Klärungsversuche. Wir fordern die Kinder heraus, selbst nach Konfliktlösungen zu suchen und wünschen uns, dass sie sich versöhnen.

Um ein soziales Miteinander zu erlernen, werden manche Themen miteinander besprochen, spielerisch erarbeitet oder anhand von Beispielgeschichten vertieft.

Um Gewalt weder zu verharmlosen, noch zu verherrlichen, bringen die Kinder keine Kriegsspielzeuge und ähnliches Material mit in den Kindergarten.

Wir möchten den Kindern einen möglichst gewaltfreien Lebensraum bieten und werden uns auch immer da einschalten, wo die Schwächeren unterliegen und nicht mehr selbst zurechtkommen.

Wahrnehmen der Emotionen

Die Kinder kommen mit ganz unterschiedlichen Stimmungen zu uns. Die einen freuen sich und strahlen, die anderen sind ängstlich, verärgert oder verträumt. Jedes Kind braucht angemessene Zuwendung. Bei dem einen teilen wir die Begeisterung, bei dem anderen warten wir ab, bis es bereit ist, sich zu öffnen.

Im Laufe des Kindergartenjahres erleben die Kinder sehr viel. Ihre Gefühle werden mitunter in ganz unterschiedlichen Richtungen angesprochen. Wir lassen die Gefühle der Kinder zu. Sie können fröhlich oder traurig, ausgelassen oder still sein. Für uns sind Gefühlsäußerungen Botschaften z.B. von Lebensfreude, von Hilflosigkeit usw. und sehr wichtig. Unser Ziel ist, dass die Kinder ihre Gefühle verbalisieren können.

Auf jeden Fall sollen die Kinder spüren: **Wir nehmen deine Gefühle ernst!**

Geschlechterspezifische Erziehung

Junge oder Mädchen. Macht dies einen Unterschied?

Ganz schnell sagen wir dazu „nein“, denn Jungen und Mädchen sollen die gleichen Möglichkeiten haben, Fertigkeiten zum Leben zu erlernen wie z.B. kochen, nähen, sägen, Fußball spielen usw. Andererseits sind wir davon überzeugt, dass sich die Kinder mit ihrem Geschlecht identifizieren müssen. Dies ist eine Voraussetzung zur Persönlichkeitsfindung. Wichtig ist auch die Bejahung des anderen Geschlechts, verbunden mit einer Förderung der Sozialisation. Wichtig ist uns zu vermitteln: **Junge oder Mädchen. Du bist o.k.!**

Da wir in unserem Team sehr selten einen männlichen Mitarbeiter haben, sind wir froh, wenn sich Gelegenheiten bieten, zu denen wir Väter, Opas oder andere Männer in unseren Alltag mit einbeziehen können.

Sexualerziehung

Die Sexualerziehung ist für uns ganz natürlich im Alltagsgeschehen verankert. Die Kinder benennen ihre Körperteile und gehen damit unkompliziert um. Als Erzieher gehen wir sensibel auf die Bedürfnisse der Kinder ein und erwarten auch von den Kindern untereinander Achtung und Akzeptanz.

Immer wieder stellen Kinder Fragen zur Schwangerschaft und Geburt eines Kindes. Wir gehen auf die Fragen ein, zeigen, bzw. lesen Bilderbücher vor und lassen die Kinder erzählen, was sie alles darüber wissen. Kinder kurz vor dem Schuleintritt haben ein anderes Interesse an der Sexualität als jüngere Kinder. Sie wollen mitunter auch Sachfragen geklärt haben, auf die wir gerne bereit sind einzugehen.

Gesundheitserziehung

Gesundheit

Das Wohlergehen der Kinder ist uns ein großes Anliegen. Wir unterstützen die Eltern in ihrer Gesundheitsfürsorge. Wir achten darauf, dass die Kinder dem Wetter entsprechend gekleidet sind. Die gesunde Ernährung ist uns wichtig und wird immer wieder zum Thema in den Kindergruppen und bei Elternabenden.

Kinder mit Fieber, ansteckenden und nicht geklärten Krankheiten können die Einrichtung nicht besuchen. Sind die Kinder krank, benötigen wir darüber eine Information, um sie gegebenenfalls an andere Eltern oder an das Gesundheitsamt weiterzuleiten. Wir nehmen die Kinder wieder auf, wenn sie einen gesundheitlich stabilen Eindruck machen.

Die gemeinsamen Mahlzeiten

Wir legen großen Wert auf ein abwechslungsreiches, kräftigendes Frühstück. In jeder Gruppe bereiten die Kinder sich einmal in der Woche das Frühstück selbst zu. Dadurch lernen Kinder die Nahrungsmittel kennen. Unser „Kindergartenmüsli“ besteht aus verschiedenen Obstsorten, die die Kinder selbst schneiden, sowie aus Sahne/Joghurtcreme und gemahlene Getreidekörnern. Das Essen, das die Kinder von zu Hause mitbringen, soll unserem gesundheitsbewussten Denken nicht entgegenwirken. Wir wünschen uns, dass die Kinder festes Brot mit Kruste, Obst oder Rohkost mitbringen. Süßigkeiten, Milchschnitten, Joghurts, Puddings bitten wir im Kindergarten nicht zu essen. Bei Geburtstagsfeiern der Kinder gibt es bei diesen Regeln eine Ausnahme.

Die gemeinsamen Mahlzeiten vermitteln den Kindern Esskultur, z.B. den Umgang mit Löffel, Messer und Gabel. Außerdem wird auf eine gute Atmosphäre sowie auf einen ansprechend gedeckten Tisch geachtet. Die jüngeren Kinder werden beim Essen unterstützt. Uns ist wichtig, die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern, dass sie so weit wie möglich eigenständig essen.

Täglich bieten wir den Kindern Rohkost neben dem warmen Mittagessen an. Wir achten auch darauf, dass die Kinder über den Tag verteilt genügend trinken. Wir bieten unterschiedliche Tees und Wasser an.

Bewegungsförderung

Unser Ziel ist es, dass die Kinder durch reichhaltige Bewegungserfahrungen Beziehungen zu ihrem Körper und zu ihrer Umwelt bekommen. Wir freuen uns darüber, wenn Kinder entdecken, dass Bewegung Spaß macht. Durch Bewegung können die Kinder ihre Gefühle ausdrücken, bekommen Wertschätzung, Anerkennung und Bestätigung. Sie werden dadurch selbstständiger, selbstbewusster, ausgeglichener, teamfähiger und geschickter.

Unsere Einrichtung bietet den Kindern täglich außen wie innen Gelegenheit, sich körperlich zu betätigen. Gern wird die Hängematte allein oder mit Freunden genutzt. In den Gruppen- und Nebenräumen entwickeln die Kinder immer wieder neue Phantasien, um sich zu bewegen. Sie üben sich z.B. im Klettern, Balancieren oder Tanzen. Wenn es nicht in Strömen regnet, gehen wir täglich nach draußen. Kleine Gruppen können auch in der Freispielzeit auf den Spielplatz gehen. Meist sind wir in der Zeit zwischen 11.00 Uhr und 12.30 Uhr auf dem Spielgelände. Auf der großen Terrasse gibt es verschiedene Fahrzeuge, wie Bobbycar, Roller, Räder, Pedalo oder die Rischka. Auch Rutsche, Kletterburg und Nestschaukel halten die Kinder in Bewegung. Rasenflächen laden zum Ballspielen ein. Sandkästen werden zum Buddeln und Bauen genutzt. Im Holzhaus befinden sich verschiedene Materialien, die zu Bewegungsspielen motivieren, z.B. Seile, Pferdeleinen, Stelzen...

Um dem Bewegungsdrang der Kinder zu entsprechen, machen wir auch gern Ausflüge zu den Wiesen, Feldern, Bächen und Wäldern der Umgebung.

Die wöchentliche Bewegungsstunde im Turnraum ergänzt das Angebot. Dort gibt es zahlreiche Kriech-, Krabbel-, Kletter- und Laufmöglichkeiten.

Inklusion

Lat.: Einschluss

„Es ist normal, anders zu sein“ Richard von Weizsäcker

Wir ermöglichen Kindern und Eltern ohne Berührungängste miteinander umzugehen und erleben wie positiv das gemeinsame Leben und Lernen unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse bei uns im Kindergarten geschieht. Wir leben Inklusion, indem wir Kinder mit Handicap, Migrationshintergrund und unterschiedlichen Entwicklungsständen aufnehmen. In unserer Einrichtung werden verschiedene Therapien wie zum Beispiel Logopädie, Ergotherapie und Sprachförderung angeboten. Ungefähr 500 qm unseres Gebäudes sind barrierefrei zu nutzen, ebenso große Teile des Außengeländes.

Konzeption für die Kinder im Alter von unter drei Jahren

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung gestaltet sich individuell. Es wird eine Zeitspanne von sieben bis maximal fünfzehn Werktagen eingeplant. In den ersten Tagen hat das Kind eine vertraute Bezugsperson als Begleitung in der Gruppe.

Die Begrüßung durch die Erzieher ist uns von großer Bedeutung. Wir wollen dem Kind den Übergang von der Familie zur Kindertagesstätte erleichtern und besondere Aufmerksamkeit auf die Begrüßungssituation richten. In dieser Zeit wird sich die Erzieherin ganz langsam dem Kind annähern, es aber nicht zu etwas zwingen und sich niemals aufdrängen. Diese Annäherung wird im Laufe der Tage immer intensiver stattfinden, bis sich das Kind an die neue Situation gewöhnt hat und sich der Erzieherin anvertraut.

Es wird eine kurzweilige Abwesenheit der Bezugsperson herbeigeführt. Diese Zeitspanne verlängert sich von Tag zu Tag. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn jedes einzelne Kind den Vormittag in der Gruppe ohne seine Bezugsperson verbringt.

Wir wollen die Situation der Eltern nachempfinden und ihnen Mut machen, das Richtige zu tun und auch über Sorgen und Ängste zu sprechen.

Vor Beginn des neuen Kindergartenjahres findet für alle neuen Eltern ein Informationsabend statt. Die Erzieher stellen sich und ihre Arbeit vor und beantworten gerne die Fragen der Eltern.

Der Gruppenalltag

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder miteinander spielen, sich gegenseitig achten und helfen, Freiräume finden, wo sie sich entfalten und auch zur Ruhe kommen können. Für die jüngeren Kinder gibt es die Möglichkeit, sich im Schlafräum hinzulegen, auszuruhen und zu schlafen.

Die frühkindliche Erziehung ist in erster Linie Selbstbildung durch das Spiel. Die Kinder entwickeln und konstruieren die Strukturen, mit welchen sie ihre soziale, sachliche und geistige Welt erfassen, aus eigener Erfahrung heraus. Dazu stellen wir als Erzieher den pädagogischen Rahmen, indem wir unser Wissen und unsere Erfahrungen einbringen und die Kinder unterstützen und begleiten.

Rolle der Erzieherin

Die fachliche und persönliche Kompetenz macht das professionelle Verhalten aus. Die Erzieherin hat die Aufgabe eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich gerade auch die Jüngsten wohl fühlen und gefahrlos bewegen können. Sie muss ein liebevoller Ansprechpartner sein und den Kindern Respekt entgegenbringen, damit sich ein Vertrauensverhältnis aufbauen kann. Gerade für den hohen Anteil von pflegerischen Arbeiten ist diese vertraute Beziehung unerlässlich.

Um die Kinder individuell fördern zu können, bedarf es einer gezielten Beobachtung. Wir stellen den Kindern Raum, Zeit und Material zur Verfügung, damit sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand selbstständig lernen, ausprobieren, forschen und erkunden können.

Unsere Mitarbeiter haben sich speziell für die Arbeit mit den Kindern unter drei Jahren fortgebildet und werden an weiteren Schulungen auch in Zukunft teilnehmen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Infoabend für die neuen Eltern

Zum Wohle der Kinder wünschen wir uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

Eltern sind unsere direkten Ansprechpartner, wenn es darum geht, optimale Entwicklungsbedingungen für ihr Kind zu schaffen.

Je jünger die Kinder sind, desto mehr benötigen wir Informationen von den Eltern, die zum Verständnis der Tagesverfassung der Kinder beitragen. (Nachtschlaf, besondere Ereignisse in der Familie, Streit). Alle „neuen“ Eltern werden vor Beginn des Kindergartenbesuchs ihres Kindes zu einem Infoabend eingeladen. Hier werden Themen angesprochen wie: „Was muss mein Kind alles mitbringen?“ – „Wie soll das Frühstück aussehen?“ – „Wenn mein Kind mich nicht fort lässt?“ – „Freundschaftspflege der Kinder.“ – „Ein ganz normaler Kindertag.“ – „Wie wird im Kindergarten Geburtstag gefeiert?“

Hausbesuche

Zu Beginn der Kindergartenzeit besuchen die Mitarbeiter der Gruppen die Kinder zu Hause. Dieser Besuch hilft, einander besser kennen zu lernen. Den Kindern ist so ein Besuch besonders wichtig. Sie genießen es im Mittelpunkt zu stehen und alles zeigen können.

Elternabend mit Wahl des Elternrates

Am Anfang eines jeden Kindergartenjahres findet ein Elternabend für alle Gruppen statt. Erst informiert die Leitung über Aktuelles, danach treffen sich die Eltern jeweils in den Gruppen ihrer Kinder und wählen u.a. die Vertreter für den Elternrat.

Der Elternrat

Der Elternrat trifft sich mehrmals im Jahr mit den Erzieher und den Trägervertretern, um die Belange des Kindergartens zu besprechen, um gemeinsam Feste zu planen, Vorschläge zu machen, Anfragen zu stellen und Stellung zu nehmen bei Neuaufnahmen und Mitarbeiterwechsel.

Einzelgespräche

Mit den Eltern sind wir an einem kontinuierlichen Gespräch interessiert.

Durch den Austausch von Beobachtungen, Erfahrungen und Sorgen kann ein tieferes Verständnis für das Kind gewonnen werden. Gemeinsam können wir auch Wege suchen, wie dem Kind weitergeholfen werden kann. Wir nehmen uns gern Zeit für Eltern, die um einen Gesprächstermin bitten. Bezüglich unserer pädagogischen und inhaltlichen Arbeit freuen wir uns über jede Rückmeldung von Seiten der Eltern. Gerade auch kritisches Feedback ist uns wichtig.

Wir wünschen uns für die Begegnung zwischen Eltern und Mitarbeiter eine Atmosphäre der Offenheit und Freundlichkeit. Das ist nicht zuletzt auch eine Voraussetzung, damit die Kinder gerne zu uns kommen.

Angebote des Familienzentrums

Als Familienzentrum bieten wir den Eltern mehrmals im Jahr Seminare und Kurse mit Themen an, zu denen wir Referenten einladen. Thematisch gehen wir auf die Wünsche der Eltern ein.

Alle Eltern, auch die von Krabbelkindern und Schulkindern, können regelmäßig individuelle Hilfen zu Erziehungsthemen durch die Beratungsstelle im Haus in Anspruch nehmen.

Sehr beliebt sind die Angebote des „Frühjahrs-, Herbst-, und Weihnachtscafés“. Dort trifft man sich: Alt und Jung, Freunde und Bekannte, als „Stammtisch“ oder zur Geburtstagsfeier und frühstückt miteinander. Es ist eine gute Möglichkeit sich besser kennen zu lernen.

Die Mütter treffen sich z.T. wöchentlich zum „Strickcafé“ oder zum Nähkurs. Die Angebote werden von den Müttern gewünscht und anteilig selbst organisiert. Wir als Familienzentrum bieten die äußeren Möglichkeiten und unterstützen die Öffentlichkeitsarbeit.

Elternbrief

Der Elternbrief, der mehrmals im Jahr erscheint, dient zur Information über unser inhaltliches Arbeiten, über Termine, Aktionen und Veränderungen.

Beschwerdemanagement

Den Mitarbeitern ist bewusst, dass ein wertschätzendes, vertrauensvolles und offenes Miteinander aller Erziehungsberechtigten die Basis einer gesunden Entwicklung des Kindes ist. Grundlage hierfür ist der regelmäßige Austausch zwischen Eltern und Erziehern. Eltern werden aufgefordert ihre Wünsche, Anregungen und Fragen mitzuteilen. Dies ist auch schriftlich möglich. Im Eingangsbereich findet sich ein Briefkasten, der dazu dient, Anliegen anonym zu äußern. Den Erziehern ist das persönliche Gespräch am wertvollsten. Sollte dies nicht möglich sein, steht der von den Eltern gewählte Elternrat in ihrer Funktion als Ansprechpartner zur Verfügung, ebenso die Leitung. Können Elterngespräche nicht zu einem gemeinsamen Konsens führen, wird der Träger involviert. Auch die Fachberatungsstelle des diakonischen Werkes oder das Jugendamt können zur Klärung der Situation hinzugezogen werden.

Krabbelgruppen und Spielkreise

Schon vor Aufnahme in die Kindertagesstätte sind Kinder ab sechs Monaten mit ihren Müttern zu zwei Krabbelgruppen und ab zwei Jahren in zwei Spielkreisgruppen z.T. ohne Erziehungsberechtigte eingeladen. Diese Gruppen finden einmal wöchentlich unter Leitung einer Erzieherin statt. Sie tragen mit dazu bei, dass sich Kontakte und Freundschaften unter den Müttern und Kindern bilden. Dadurch wird das Einleben in die Kindertagesstätte erheblich erleichtert. Die Anmeldung dazu erfolgt jeweils über das Familienzentrum.

Gruppen für Schulkinder

Da die Beziehungen zu den Kindergartenkindern nach Ablauf der Kindergartenzeit nicht abbrechen sollen, laden wir die Schulkinder und Jugendlichen zu verschiedenen Gruppen ein. Die Leitungsteams der „Kuhler Schatzsucher“, der „Kuhl Kids“ und der „Jugendgruppe All In“ bestehen neben Mitarbeitern des Familienzentrums vor allem aus ehrenamtlichen Mitarbeitern der Kirchengemeinde.

Das Angebot der Gruppen ist gemeinschaftsfördernd, erlebnisorientiert und motiviert altersgemäß über „Gott und die Welt“ nachzudenken. Viele Ziele, die wir während der Kindergartenzeit vor Augen hatten, werden auch in den Gruppen weiter verfolgt.

Das rege Interesse an diesen Gruppen bestätigt unsere Grundidee: das Familienzentrum soll ein Ort sein, wo Begegnungen von jung und alt möglich sind und ein Hineinwachsen in die nächste Altersgruppe leichter fällt. Das Familienzentrum, verbunden mit der Kirchengemeinde, bietet so ein „Zuhause“ für die ganze Familie.

Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Die Tageseinrichtungen für Kinder unterliegen der Aufsicht des Jugendamtes und des Landesjugendamtes. Diese Ämter genehmigen die Eröffnung der Kindertagesstätte, bzw. des Familienzentrums alle Baumaßnahmen, die Konzeption und den Personalschlüssel.

Zuständig für unsere Einrichtung ist das Jugendamt der Stadt Leichlingen, das uns mit fachlichem Rat zur Seite steht. Alle An- und Abmeldungen der Kindergartenkinder werden dorthin weitergeleitet, um die Elternbeiträge einzuziehen.

Die Sozialarbeiter des Jugendamtes laden die Leitungen der Kindertagesstätten und die Trägervertreter in regelmäßigen Abständen zu Konferenzen ein, in denen u.a. über Fragen der Umsetzung der Gesetzesvorlagen gesprochen wird. Finanziert wird unsere Einrichtung vom Land NRW, der Stadt Leichlingen und den Elternbeiträgen.

Die Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe

Rechtlich vertreten sind wir durch unseren zentralen Spitzenverband Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche Rheinland-Westfalen-Lippe. Für die Evangelischen Kindertagesstätten ist der Sitz in Düsseldorf. Von dort bekommen wir fachliche Beratung und Unterstützung. Außerdem lädt die Fachberaterin des Kirchenkreises Leverkusen zu Treffen der Leitungen und zu Fortbildungsveranstaltungen für alle Mitarbeiter ein.

Die Zusammenarbeit mit anderen Tageseinrichtungen

Im gesamten Stadtgebiet von Leichlingen gibt es 10 Kindertageseinrichtungen. Die Leitungen treffen sich mehrmals im Jahr, um aktuelle oder konzeptionelle Themen zu besprechen. Sie laden sich gegenseitig in ihre Einrichtungen ein. Im Ortsteil Witzhelden befinden sich drei Kindertageseinrichtungen.

Gemeinsam überdenken sie die Bedürfnisse der Eltern, informieren über Aktionen und Höhepunkte ihrer Arbeit. Hin und wieder finden gemeinsame Mitarbeitertreffen statt, in denen thematisch gearbeitet.

Zusammenarbeit mit den Fachschulen und allgemeinbildenden Schulen

Mehrmals im Jahr kommen Schüler der Fachschulen für Sozialpädagogik zum Praktikum. Sie werden durch Fachlehrer begleitet, bringen Arbeitsaufträge mit und haben Prüfungen abzuleisten. Außerdem bieten wir Erziehern an, ihr Berufspraktikum in unserer Einrichtung zu machen. Wir arbeiten in erster Linie mit den Fachschulen in Opladen und Leverkusen zusammen. Gemeinsam mit den Lehrern dort bemühen wir uns, den Schülern ein gutes pädagogisches Fundament zu geben. Die Theorie muss in der Praxis ausprobiert werden und die Praxis wird durch neue Ansätze herausgefordert. Die Lehrer, die ihre Schüler während des Praktikums begleiten, kommen öfter zu uns.

Auch Schüler der Haupt- und Realschule, sowie des Gymnasiums absolvieren für zwei bis drei Wochen bei uns ein Praktikum.

Zusammenarbeit mit Grundschulen

Bedingt durch die ländliche Lage kommen die Kinder aus einem großen Einzugsgebiet. Im Anschluss an die Kindergartenzeit verteilen sich die Kinder auf bis zu 8 Grundschulen. Die meisten Kinder besuchen die Grundschule in Witzhelden. Von den einzelnen Schulen werden die Kinder kurz vor Schulbeginn zu einer Unterrichtsstunde eingeladen.

Mit Einverständnis der Eltern findet zwischen Grundschullehrer und Erzieher ein Austausch statt, wenn Fragen offen sind bezüglich der Einschulung oder bei Eingewöhnungsschwierigkeiten. Das Jugendamt lädt die Leitungen der Schulen und Tageseinrichtungen für Kinder zu gemeinsamen Themen ein.

Zusammenarbeit mit therapeutischen Einrichtungen

Unsere Kindertagesstätte besuchen nicht nur „gesunde“ Kinder, sondern auch Kinder mit körperlichen, psychischen und emotionalen Einschränkungen und Teilleistungsstörungen.

Wenn wir Auffälligkeiten beobachten, sprechen wir die Eltern an und schlagen vor, das Kind diagnostisch untersuchen zu lassen. Oft stellt sich heraus, dass eine Therapie sehr hilfreich ist. Spezielle Einrichtungen gibt es in den umliegenden Städten, die wir gern weiter empfehlen. Als Familienzentrum bieten wir extern Ergotherapie und im Haus Logopädie und Lerntherapie an. Um wirksam helfen zu können, ist eine enge Zusammenarbeit mit den Therapeuten und Erziehern sehr wichtig. Es finden Gespräche statt oder wir werden eingeladen, an Therapiestunden teilzunehmen. Gerne unterstützen wir Therapeuten der Frühförderstelle in Wermelskirchen. Je nach Bedarf kommt die Heilpädagogin oder Motopädin einmal wöchentlich in unsere Kindertagesstätte zur Therapie einzelner oder einer kleinen Gruppe.

Fortbildung und Beratung der Mitarbeiter

Fortbildung ist für uns wichtig und notwendig. Wir nehmen sie nach unseren Möglichkeiten wahr. Der Träger stellt die Mitarbeiter dafür frei, finanziert die Fortbildung und sorgt für eine Vertretungsregelung.

Warum legen wir Wert auf Fortbildung und Beratung?

Weil wir uns wünschen...

- fit zu bleiben für den Berufsalltag,
- neue Ideen zu bekommen,
- die Freude am Beruf zu behalten,
- den Horizont zu erweitern,
- uns weiter zu qualifizieren,
- Einblicke in andere Einrichtungen zu bekommen,
- uns selbst zu hinterfragen,
- uns motivieren zu lassen,
- sensibel zu sein für Bedürfnisse der Kinder,
- im Miteinander zu lernen,
- die bisherige Qualität zu sichern und weiter zu entwickeln.

Schlusswort

Diese Konzeption beinhaltet das Anliegen, unsere Einrichtung mit ihrer pädagogischen Ausrichtung, ihren Inhalten, aber auch mit ihren Besonderheiten transparent darzustellen.

Als Mitarbeiter sehen wir diese Konzeption als verbindlichen Leitfaden für unsere alltägliche Arbeit. Gleichzeitig wissen wir, dass durch veränderte Situationen und Anforderungen diese immer wieder neu gestaltet und verändert werden muss.

Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ist immer ein Prozess, ein auf dem Weg sein. Wir freuen uns, dass wir viele Kinder auf dem Weg in ihr weiteres Leben begleiten dürfen.

Kindertagesstätte Kuhle

